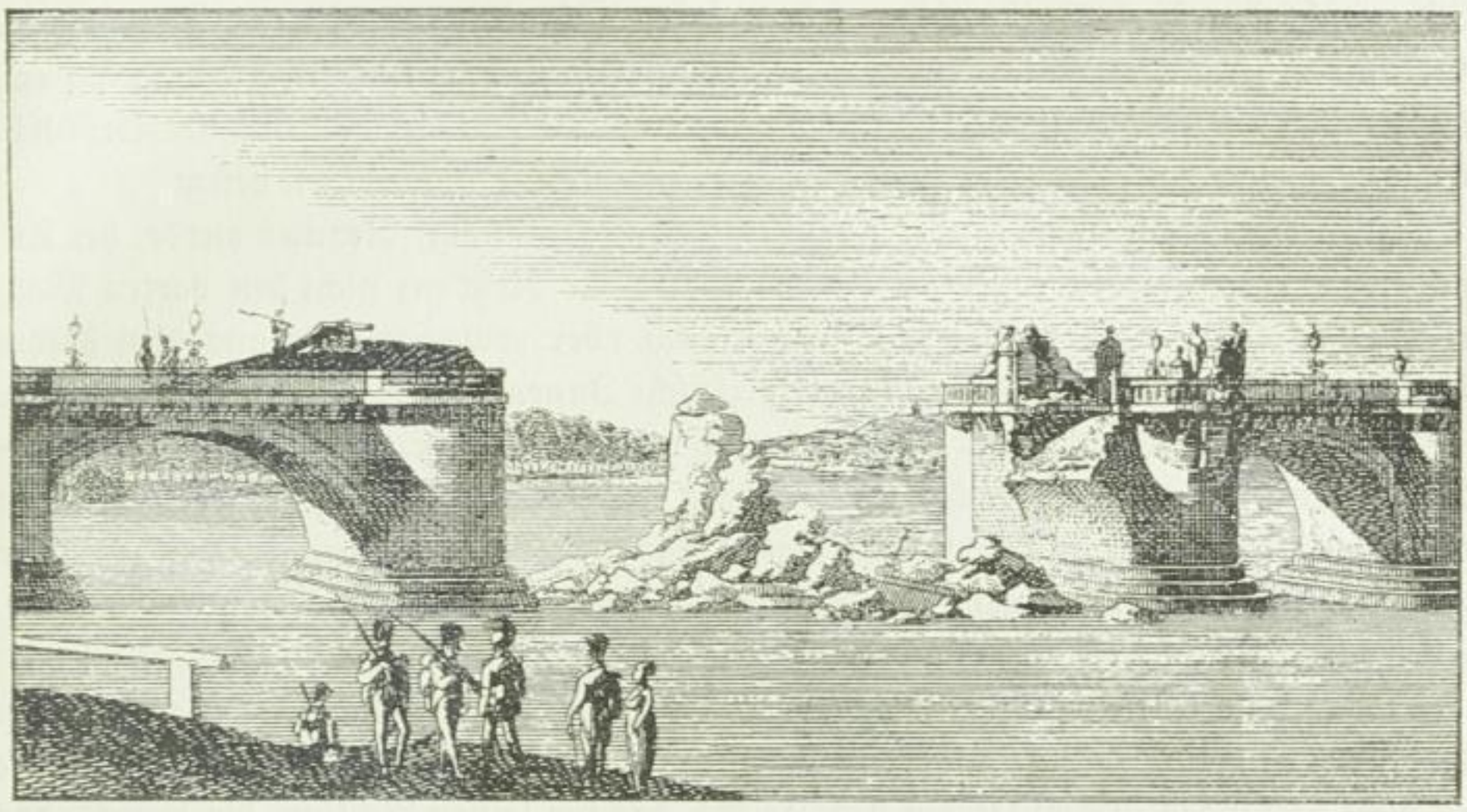

Die Augustusbrücke nach der Sprengung am 19. März 1813

Die Sprengung der Augustusbrücke

am 19. März 1813

Ein ungenannter Augenzeuge berichtet darüber im „Morgenblatt für gebildete Stände":

Es war den 7. März 1813, als an Dresdens Horizont die militärischen Ungewitter aufstiegen, welche sich nachher so vielfach wie fürchterlich entladen haben. Der französische General Reynier traf nämlich an jenem Tage mit seinem Generalstabe daselbst ein, trat im Brühlschen Palast ab und erhielt von den Bürgern eine Ehrenwache. Den folgenden Tag schon langte ein Teil seines, nämlich des siebenten Armee-Korps, nebst Artillerie-Train an und ward teils in die Neustadt, teils auf die Dörfer des rechten Elbufers verlegt. Dazu stießen in der Residenz zwei neu errichtete sächsische Bataillons, bestimmt zur Ergänzung des Regiments Prinz Clemens, welches bei Kalisch ungemein tapfer sich gehalten und also viel verloren hatte.

Den 10. rückten die Truppen von den Dörfern des rechten Elbufers vollends in die Neustadt. Die Franzosen wurden auf die rechte, die Sachsen auf die linke Seite verlegt – denn die gegenseitige Stimmung war schon damals nicht die beste. – Auch die Altstadt erhielt Franzosen und Bayern.

Durch das bisherige Demolieren der Festungswerke hatten die guten Dresdener den festen Glauben sich angeeignet, daß sie nie Belagerungs-Szenen erleben könnten.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/159